

# Baufachtage über Risse und Feuchtigkeit

Text und Bild Martin Stalder

**An die 250 Wissenschaftler, Planer, Sachverständige und Baufachleute sowie Experten aus allen Ebenen der Wissenshierarchie – vom Gutachter für Handwerkerfragen bis zum Universitätsprofessor – aus dem gesamten deutschsprachigen Europa folgten der Einladung des Forums Bauinfo-alpin und des Internationalen Sachverständigenkreises Ausbau und Fassade nach Innsbruck, um sich über die neuesten Erkenntnisse und Untersuchungen über Risse am Bau und Feuchtigkeit am und im Bauwerk zu informieren.**



Michael Hladik war der Organisator der Baufachtage in Innsbruck.

Schnelles und immer noch schnelleres Bauen sowie die kaum noch überschaubare Entwicklung neuartiger Materialien und deren Anwendung stellen an Architekten, Planer, Bauhandwerker und nicht zuletzt an die Sachverständigen immer grössere Wissensanforderungen. Aktuelle Vorkommnisse zu kennen und aus eigenen und den Fehlern anderer zu lernen, trägt zu einer mangel- und schadenfreien Arbeit am Bau bei. Zu diesem Zweck wurden vom 14. bis 16. April 2005 in Innsbruck die 37. Internationalen Baufachtage durchgeführt.

## **Ursache und Sanierung von Rissen am Bau**

Der erste Tag war ganz dem Thema «Risse am Bau» gewidmet. Statische Bauteile sind heute dünner und schlanker und werden in grösseren Abständen auf oftmals schlechteren Baugründen befestigt. Eine falsche Gründung oder Tragkonstruktion hat meist schwerwiegende Folgen für die Tragsicherheit und die Gebrauchstauglichkeit eines Bauwerks. Die daraus entstehenden Risse wirken sich auf das gesamte Gebäude aus.

Spannungen infolge von Formänderungen führen zu Rissen im Mauerwerk. Grossformatige Mauersteine mit höherem Feuchtedehnvermögen und hoher Wärmedämmung, wie sie seit einigen Jahren auf dem Markt sind, können,

wenn sie in zu feuchtem Zustand eingebaut werden, zu Schwindrissen im Mauerwerk und den darauf aufgetragenen Verputzschichten führen.

Rohbaufehler, mangelhafte Putzuntergründe, fehlerhafte Einschätzung, falsche Materialwahl sowie Verarbeitungsfehler sind die Ursachen von Rissen in Untergrund und Putzen. Um solche Risse mängelfrei zu sanieren, sind exakte Kenntnisse über das Verhalten der eingesetzten Materialien unabdingbar.

Risse in einem Anstrich oder einer Beschichtung treten oftmals auf, wenn fälschlicherweise in einem Arbeitsgang hohe Schichtdicken aufgebracht werden, statt nach alter Handwerkerregel den Anstrich zweimal dünn zu applizieren.

## **Vom nassen Altbau bis zum feuchten Neubau**

Das Thema der am zweiten und dritten Tag abgehaltenen Internationalen Sachverständigentagung Ausbau und Fassade war Feuchtigkeit am und im Bauwerk. Die Referate drehten sich um die Ursachen, die Schäden, deren Beurteilung sowie die Vermeidung von feuchten und nassen Bauwerken.

Aufsteigende Feuchtigkeit aus dem Erdreich – insbesondere an Altbauten und historischen Gebäuden infolge mangelhafter Bauwerkabdichtung – kann dann zu grossen Schäden führen, wenn die ursprüngliche Nutzungs-

bestimmung des Gebäudes geändert und dabei bauphysikalische Grundsätze ausser Acht gelassen werden. Aber auch fehlerhafte oder gar kein Abdichtung gegen Feuchte bei neuen Gebäuden führt mitunter zu immensen Schäden. Deren nachträgliche dauerhafte Sanierung ist äusserst komplex.

Ein Problem der Gegenwart ist die immer schnellere Bauweise. Auf den kurzen Nenner gebracht, muss man konstatieren: schnell bauen = feucht bauen = schadenträchtig bauen. Planer und Ausführende sind gefordert, sie müssen sich mit immer neuen Materialien, Gegebenheiten und Forderungen auseinandersetzen. Mit schnellem Bauen werden grosse Werte vernichtet, die Kosten für die Sanierungen sind teilweise astronomisch, und Handwerksbetriebe können dadurch in den Ruin getrieben werden.

«Gut Ding will Weile haben!» Dieses alte Sprichwort gewinnt neue Gültigkeit. Der Bauherr muss darüber informiert werden, dass eine längere Bauzeit auch zu seinem Vorteil ist.

#### **Alte Regeln, neues Denken**

Prof. Horst Gamerit von der Technischen Universität Graz erläuterte aus dem Fundus seiner 40-jährigen Erfahrung und Lehrtätigkeit alte Regeln rund um das Baugeschehen. Diese behalten sowohl in der Gegenwart wie auch in der Zukunft ihre Gültigkeit, ebenso seine zumeist kompromisslos formulierten Hochbauregeln. Dabei ist er sich bewusst, dass ab und zu auch gegen alle Regeln der Baukunst verstossende Risikokonstruktionen funktionieren können.

Beim Bauen ist immer mehr neues Denken gefordert. Beim nachhaltigen

Bauen geht es in der Praxis nicht nur um die Umwelt, sondern auch um wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte. Der Mensch, nicht das Gebäude, ist wieder ins Zentrum zu stellen. Prof. Hansruedi Preisig von der Zürcher Hochschule Winterthur erläuterte dies eindrücklich anhand mehrerer Beispiele. Im Umweltbereich geht es darum, dem Raubbau an den nicht erneuerbaren Ressourcen Einhalt zu gebieten, die Belastung der Umwelt mit giftigen Abfällen und Rückständen zu reduzieren und die biologische Vielfalt zu erhalten.

#### **Risse in Fassaden und Schäden infolge Feuchtigkeit**

Risse wecken Ängste beim Bauherrn. Preisminderungen und Schadenersatzforderungen an Planer und Ausführende sind heute die Regel. Teilweise kommt es sogar zu Prozessen. Sachverständige und Gutachter werden in grosser Zahl zur Beurteilung beigezogen. Muss dies sein? Viele solche Schäden könnten bei Beachtung der einfachsten Regeln der Baukunde und etwas längerer Bauzeit vermieden werden.

Organisator der dreitägigen Veranstaltung in Innsbruck war Michael Hladik, Leiter der Forums Bauinfo-alpin und gegenwärtiger Geschäftsführer des Internationalen Sachverständigenkreises Ausbau und Fassade. Dank sorgfältiger und abgestimmter Themenwahl sowie der Verpflichtung von ausnahmslos äusserst kompetenten Referenten hat er den Teilnehmern ein Optimum an Information geboten.